

Gemeinsam für ein gesundes Frankfurt

Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main

Mit Menschen – für Menschen.





Herzlich willkommen bei Ihrem Gesundheitsamt.



Prof. Dr. Dr. René Gottschalk
Leiter des Gesundheitsamtes

Liebe Frankfurterinnen, liebe Frankfurter,

was bedeutet für Sie Gesundheit? Die Antwort auf diese Frage ist so individuell wie jeder einzelne Mensch, dem sie gestellt wird.

Frankfurt ist eine lebendige Stadt, in der unterschiedliche Generationen und Kulturen zusammen leben und arbeiten. Diese Vielfalt spiegelt sich in unserem umfangreichen Angebot wider. Um allen einen geeigneten Zugang zu gesundheitlicher Versorgung zu ermöglichen, gehen wir auf Ihre ganz persönlichen Bedürfnisse und Probleme ein. Dabei kümmern wir uns um das seelische und soziale Wohlbefinden genauso wie um das körperliche. Mit vielen kostenlosen Hilfs- und Selbsthilfeangeboten sind wir da, wenn wir gebraucht werden.

Aber das Gesundheitsamt ist noch viel mehr. Wir begutachten hygienische Standards, engagieren uns für die Umwelt und stehen der Stadt Frankfurt am Main und ihren Krankenhäusern, Arztpraxen, Pflegeheimen etc. beratend zur Seite.

An dieser Stelle möchte ich Sie dazu einladen, mehr über uns zu erfahren. Entdecken Sie auf den folgenden Seiten unser breitgefächertes Kompetenzspektrum und wie wir unseren Teil dazu beitragen, Frankfurt lebenswert zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei!

R
René Gottschalk

Inhalt

Wir übernehmen Verantwortung – für Frankfurt und seine Menschen. Gesundheitsamt Frankfurt am Main	05
Vor allem sie benötigen unsere volle Aufmerksamkeit: Frankfurter Kinder und Jugendliche. Kinder- und Jugendgesundheit	06
Zahngesundheitsförderung ist unsere Aufgabe. Dafür ist uns kein Weg zu weit. Zahngesundheit	10
Keine Gesundheit ohne seelische Gesundheit. Psychische Gesundheit	12
In jedem Alter mitten im Leben. Gesundheit im Alter	15
Gesundheit für alle. Angebote für Zuwanderer	16
Mit Kompetenz und Erfahrung gegen Infektionen. Infektionsbekämpfung	21
Hygiene zählt. Umweltmedizin und Hygiene	25
Gutachten, Atteste und mehr. Der Amtsärztliche und Sozialmedizinische Dienst	28
Besondere Projekte. Engagement für die Zukunft des Öffentlichen Gesundheitsdienstes	29
Daten für Taten. Berichte zur Gesundheit in Frankfurt am Main	34
Wir sind für alle da. Unsere Services auf einen Blick	36

Wir übernehmen Verantwortung für Frankfurt und seine Menschen.

Die Aufgabe der Gesundheitsämter ist es, die Gesundheit der Menschen in ihrer Stadt zu fördern und zu schützen. Zum Gesundheitsschutz gehört, gesundheitliche Gefahren von der Bevölkerung abzuwehren – zum Beispiel durch guten Infektionsschutz, die Überwachung des Trinkwassers und anderen umweltbezogenen Gesundheitsschutz.

Besonders wichtig ist uns der vorbeugende Gesundheitsschutz. Wir möchten den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern Mittel und Wege zeigen, um gesund zu bleiben oder es wieder zu werden. Wir stehen ihnen beratend und mit konkreter Hilfe zur Seite – kompetent und unbürokratisch.

Das geschieht in verschiedenen Sprechstunden, durch Beratungen, Veranstaltungen, Informationsmaterial und vieles mehr. Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit gehören Kinder- und Jugendmedizin, Hygiene und Infektiologie, Migration und Gesundheit, Gesundheit im Alter, Psychiatrie und Zahnmedizin. Besonders am Herzen liegen uns diejenigen, die sich in Notsituationen befinden oder zusätzliche Unterstützung benötigen. Daher haben wir auch ein umfangreiches Angebot für Familien, Kinder und Migranten, die Hilfe oder Beratung brauchen. Ein Beispiel: Unsere Humanitären Sprechstunden für Menschen aus aller Welt, die in Frankfurt am Main leben und nicht krankenversichert sind.

Wir kümmern uns auch um gesetzlich vor-

geschriebene Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes wie zum Beispiel amtsärztliche Begutachtungen und die Medizinische Aufsicht über Fachberufe des Gesundheitswesens.

Gesundheitsförderung begreifen wir als gesellschaftspolitische Aufgabe. Aus diesem Grund haben wir 1989 gemeinsam mit neun weiteren deutschen Städten das „Gesunde Städte-Netzwerk“ ins Leben gerufen: 2014 zählten bereits 76 Städte und Kreise dazu. Wichtige Aspekte dieses Projektes sind der Austausch innerhalb des Netzwerks, die Förderung von Selbsthilfeinitiativen und stadtteilorientierte Projekte. Damit möchten wir einen weiteren Beitrag zur gesundheitlichen Aufklärung und Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Unser Ziel ist, dass sich jeder in dieser Stadt gesundheitlich wohlfühlen kann.

Um einen Überblick über unser Angebot und unsere Arbeit zu geben, haben wir diese Broschüre zusammengestellt.



Das Gesundheitsamt

230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten hier in den Abteilungen: Verwaltung | Medizinische Dienste und Humanitäre Sprechstunden | Kinder- und Jugendmedizin | Psychiatrie | Zahnmedizin | Infektiologie und Hygiene

Vor allem sie benötigen unsere volle Aufmerksamkeit: Frankfurter Kinder und Jugendliche.

Nichts ist für die gesunde Entwicklung eines jungen Menschen so wichtig wie ein liebevolles und verantwortungsvolles Elternhaus. Dabei ist es nicht immer leicht, optimale Voraussetzungen für die Gesundheit der eigenen Kinder zu schaffen, zum Beispiel wenn sie unter einer chronischen Krankheit oder einer Behinderung leiden. Wir stehen Müttern und Vätern – aber auch Lehrern und Betreuern dieser Kinder – beratend und helfend zur Seite. Wir kümmern uns mit präventiven Maßnahmen, gesundheitlicher Aufklärung in Schulen und Rat und Tat in schwierigen Lebenssituationen.

Frühe Hilfen für Familien – Unterstützung von Anfang an.

Bei der Geburt eines Babys steht Müttern und Vätern eine schöne und aufregende Zeit bevor, die sie vor ganz neue Herausforderungen stellt. Wenn gleichzeitig Probleme, zum Beispiel finanzielle und soziale Nöte, zu bewältigen sind, fühlen sich Eltern



aber oft überfordert. Aus diesem Grund haben wir das Projekt „Frühe Hilfen für Familien“ aus der Taufe gehoben: Familienhebammen und Kinderkrankenschwestern des Gesundheitsamtes besuchen Eltern im ersten Jahr ihres Kindes zuhause – unterstützt von Fachärztinnen und -ärzten für Kinder- und Jugendmedizin – und bieten so schnell und unbürokratisch Hilfestellung.

Schulen können auf uns zählen.

Zu unseren Aufgaben zählt die Gesundheitsförderung in Frankfurter Schulen. In diesem Rahmen arbeiten wir eng mit niedergelassenen Kinder- und Jugendmedizinern sowie den Frankfurter Kinder- und Geburtskliniken zusammen.

Zu unserem breiten Leistungsspektrum gehören Einschulungs- und Vorsorgeuntersuchungen, die Ausstellung von Sportattesten, Begutachtungen für diverse Auftraggeber, gesundheitserzieherische Elternabende, Impfkampagnen, Beratungen zu den Themen Förderschulen, Behinderung und vieles mehr.

Darüber hinaus beraten wir die Schulen bei Fragen zu Schadstoffbelastungen, zu Lüftungsfragen sowie zu Hygiene und Infektionserkrankungen allgemein.

Fünf Jahre Frühe Hilfen

Gruppenbild mit Drillings im Rahmen der Pressekonferenz anlässlich des Jubiläums, November 2013

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main





Fit und sicher in die Schule.

Mit dem Gemeinschaftsprojekt „Fit und sicher in die Schule“ machen wir zusammen mit dem Straßenverkehrsamt Kinder, Eltern und Lehrer auf die wichtigen Themen „Gesundes Pausenfrühstück“ und „Sicherheit auf dem Schulweg“ aufmerksam.

Seit Oktober 2013 bekommen alle Frankfurter Kinder nach ihrer Einschulungsuntersuchung das Sicherheitsband zusammen mit der Trägerkarte, auf der Eltern wichtige Hinweise zu beiden Themen finden, geschenkt.



„Fit und sicher in die Schule“

Links: Pressekonferenz mit der Gesundheitsdezernentin Rosemarie Heilig, dem Verkehrsdezernenten Stefan Majer und Erstklässlerinnen und Erstklässlern der Kirchnerschule, Oktober 2014
© Gesundheitsamt Frankfurt am Main

Für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Unsere Kinder- und Jugendpsychiatrische Sprechstunde bietet Beratung, Diagnostik und Unterstützung bei psychischen Erkrankungen und Problemen an. Dazu gehört auch die Spezial-Sprechstunde „Schulabsentismus“ (z.B. bei Schulverweigerung), die gemeinsam mit der Kinder- und Jugendmedizin des Amtes angeboten wird.

Thema Anders-sein: Das PsychMobil.

Kaum ein anderes Thema beschäftigt Jugendliche so sehr wie das Verhältnis der Einzelnen zur Gruppe und die Veränderungen, die man geistig und körperlich erlebt. Mit anderen Worten: das „Anders-sein“. Dies kann bei vielen auch eine besondere Herausforderung für die seelische Gesundheit darstellen. Wir besuchen mit unserem „PsychMobil“ Schulklassen und besprechen gemeinsam mit jungen Menschen, was sie in diesem Rahmen bewegt.

Mit unserem Projekt möchten wir nicht nur Denkanstöße geben, sondern auch Ängste und Bedenken reduzieren, Informationslücken füllen und Vorurteile abbauen – damit sich Jugendliche bei Bedarf auch tatsächlich Rat und Hilfe holen. Das Projekt „PsychMobil“ ist für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler kostenlos.

Das „PsychMobil“

Der Flyer „PsychMobil“ für Lehrerinnen und Lehrer bzw. Schülerinnen und Schüler

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main



Zahngesundheitsförderung ist unsere Aufgabe. Dafür ist uns kein Weg zu weit.

Jugendzahnärzte und Jugendzahnärztinnen sowie Prophylaxefachkräfte des Gesundheitsamtes und des Arbeitskreises Jugendzahnpflege für Frankfurt besuchen Kinder in Krabbelgruppen, Kindertagesstätten, Grundschulen, weiterführenden Schulen, Förderschulen und Behinderteneinrichtungen.

Zur Förderung der Zahngesundheit führen wir Vorsorgeuntersuchungen durch und begleitend erarbeiten und üben wir im Schulunterricht das Zähneputzen, den zuckerfreien Vormittag und andere Themen rund um die Zahngesundheit.

Zum Vorsorgeprogramm gehört auch die Zahnschmelzhärtung durch Lackfluoridierung.

„Zahnfit – Mach mit“ - Zahnputzstunden für Eltern und ihre Kinder im Alter bis 3 Jahre helfen, vom ersten Zahn an die Zahngesundheit zu erhalten.

Kleinen Kindern die Zähne richtig zu putzen ist unmöglich, denken Sie? Eigentlich nicht! „Gesund beginnt im Mund“ ab dem ersten Zahn! Vom ersten Zahn an können Eltern entscheidend mithelfen, die Zahngesundheit zu erhalten.

In unserer kostenlosen Zahnputzstunde geben wir Tipps, wie Eltern und ihre Kinder die tägliche Zahnpflege mit Geduld und Spaß meistern.



Zahngesundheit im Alter – ein ebenso wichtiges Thema für uns. Durch Informationsveranstaltungen für Senioren und Fortbildungen für Pflegekräfte tragen wir dazu bei, die Zahn- und Mundgesundheit von Senioren zu erhalten und zu verbessern.

Zahngesundheitsförderung in der Kita

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main



Keine Gesundheit ohne seelische Gesundheit.

Die seelische Gesundheit ist für den Menschen ebenso grundlegend wie die körperliche – denn psychische und physische Vorgänge sind eng miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Unter der Psyche versteht man heute das Gesamtsystem aller „Lebensregungen“, die das Denken, Fühlen und „In-der-Welt-Sein“ einschließen. Manchmal gerät diese Balance aber aus dem Gleichgewicht. Die Gründe hierfür können vielfältig und individuell sehr unterschiedlich sein.

Das Seelenleben sortieren – mit unserer psychosozialen Beratung.

Das Reden über psychische Schwierigkeiten und Probleme fällt kaum jemandem leicht – und ist in unserer Gesellschaft leider immer noch häufig ein Tabu. Wer die eigenen Sorgen für sich behält riskiert aber, sich im weiteren Verlauf noch mehr damit zu belasten. Daher ist es wichtig, schon früh das Gespräch zu suchen und sich Rat bei Experten zu holen.

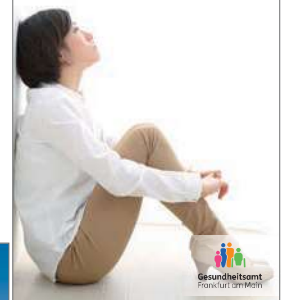
Unsere Profis vom Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst und vom Sozialpsychiatrischen Dienst stehen jedem zur Seite, altersübergreifend und auf Wunsch auch anonym: Sie hören zu, beraten, diagnostizieren, vermitteln und besuchen, wenn nötig, auch zuhause.

Unser Angebot richtet sich nicht nur an Betroffene, sondern auch an Angehörige, Be-

kannte, Freunde, Kollegen und alle anderen, die unseren fachlichen Rat benötigen.

Raum und Zeit für Hilfe: Der Sozialpsychiatrische Dienst.

Kostenlose Beratung und Vermittlung



Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst

Beratung, Vermittlung, Hilfe.





Demenz und psychische Erkrankungen: Gemeinsam den Alltag meistern.

„Oh je, nun werde ich wohl doch alt ...“
Wenn Vergesslichkeit, allgemeine Verunsicherung oder depressive Verstimmungen im Alter zunehmen, kann eventuell eine psychische Erkrankung wie z.B. eine Demenz dahinter stecken. Unter Demenz versteht man eine langsam fortschreitende Leistungsschwäche des Gehirns, die mit einer Veränderung der Persönlichkeit und Funktionseinschränkungen im Alltag einhergeht. Die bekannteste und verbreitetste Demenzerkrankung ist die Alzheimer-Krankheit.

Demenzkranke und deren Angehörige benötigen im Alltag oft besondere Unterstützung, u.a. auch, weil sie mit fortschreitender Erkrankung oft nicht mehr ganz alleine zurechtkommen. Das gleiche gilt für ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen wie zum Beispiel Depressionen oder Schizophrenie. Wir sind für alle da – indem wir vermitteln, informieren, entstigmatisieren und Netzwerkarbeit, z.B. im Rahmen des „Arbeitskreises Demenz“, leisten.

Anonyme Hilfe bei Abhängigkeit: unser Sucht-Briefkasten.

„Ich habe eine Freundin, die sehr viel trinkt. Was soll ich tun?“ – „Gehen Drogen in die Muttermilch über?“ – „Bin ich süchtig nach Computerspielen?“.

Auf diese und andere medizinische Fragen wissen unsere Fachleute eine Antwort. Den Sucht-Briefkasten als medizinisches Beratungsangebot vom Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main gibt es bereits seit 2004.

Ratsuchende können sich vertrauensvoll

an unseren Sucht-Briefkasten wenden.

www.suchtbriefkasten.frankfurt.de

Fragen und Antworten werden anonym unter einem Alias veröffentlicht – denn Diskretion ist für unsere Arbeit Voraussetzung.



Den Sucht-Briefkasten erreichen inzwischen immer mehr Anliegen, im März 2014 wurde die 500. Anfrage beantwortet.

Suizidprävention als kommunale Aufgabe.

Suizidgedanken und -versuche sind oftmals Ausdruck einer schweren seelischen Krise. Obwohl Suizide neben Unfällen die häufigste nicht-natürliche Todesursache darstellen, sind diese leider immer noch im Bewusstsein der Bevölkerung unterrepräsentiert. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass gerade hier zu jedem Zeitpunkt vielfältige Möglichkeiten bestehen, Hilfe und Unterstützung zu erhalten, um die Krise gemeinsam zu überwinden.

Das im Juni 2014 gegründete Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention hat zum Ziel, die professionellen Akteure vor Ort zu vernetzen, die Hilfsangebote sichtbar zu machen und weiter zu entwickeln.

In jedem Alter mitten im Leben.

Jede Lebensphase wird von unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen begleitet – das gilt auch für das Alter.

Im Gegensatz zu früheren Generationen stehen die meisten Senioren heute mitten im Leben, sind vielseitig interessiert und aktiv. Altern bedeutet Veränderung – Kraft, Wahrnehmung und Geschicklichkeit wandeln sich mit den Jahren, ebenso wie die Psyche. Das kann gelegentlich zu sozialen, emotionalen oder sogar existenziellen Problemen führen. Es ist daher wichtig, die seelische und körperliche Gesundheit im Alter zu erhalten.



Wir fördern durch verschiedene Veranstaltungen und Netzwerkarbeit das aktive Altern, die geistige und körperliche Beweglichkeit und damit auch die Selbstständigkeit im Alter.

Dazu gehören z.B. die Veranstaltungsreihe „Gesundheit im Alter – den Jahren mehr Leben geben“ sowie die wöchentlich stattfindenden Gesundheitsspaziergänge.

Eine Frage der Lebensqualität: Hospiz- und Palliative Care.

Nicht nur ältere Menschen werden bei schweren Krankheiten mit der extremen Diagnose „unheilbar“ konfrontiert – und so mit dem Ende des eigenen Lebens. Hospiz- und Palliative Care bietet eine lindern- de, nicht heilende Versorgung für unheilbar Kranke am Lebensende.

Zu den Aufgaben zählen die konsequente Schmerz- und Symptomkontrolle, sowie eine angemessene psychische Unterstützung, die auch das persönliche Umfeld der Betroffenen mit einschließt.

Wir leisten in diesem Rahmen Aufklärung, Netzwerkarbeit und sorgen für optimale Kontaktmöglichkeiten für diese Art von Versorgung in Frankfurt am Main.

Gesundheit für alle.

Ihre Wurzeln liegen in Afrika, Asien, Europa oder Lateinamerika:

In Frankfurt am Main haben rund 25 Prozent der Einwohner keinen deutschen Pass. Zudem ist die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund weitaus höher, denn Eingebürgerte und Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit werden in der Statistik als Deutsche geführt. Das heißt, dass sie selbst oder ihre Eltern nach Deutschland gezogen sind, um hier zu leben, zu wohnen und zu arbeiten.

Nicht allen gelingt es, die notwendige gesundheitliche Versorgung in Anspruch zu nehmen. Die Gründe sind vielfältig, angefangen bei fehlenden Sprachkenntnissen bis hin zu besonderen kulturellen und sozialen Voraussetzungen.

Unser Ziel ist es, diese Barrieren zu überwinden – und so wirklich jedem in dieser Stadt bestmögliche Gesundheit zu ermöglichen.

Modell mit Vorbildcharakter: Die Humanitären Sprechstunden.

Seit 2001 engagieren wir uns für ein Projekt, das lange einzigartig in Deutschland war: die Humanitären Sprechstunden.

Unsere Ärztinnen und Ärzte beraten, untersuchen und behandeln kostenlos und anonym – auch bei fehlendem Krankenversicherungsschutz oder ungeklärtem Aufenthaltsstatus. Unser Angebot richtet sich an bedürftige Migranten, die keine andere

Möglichkeit der medizinischen Versorgung in Anspruch nehmen können.

Viele Menschen haben aus kulturellen Gründen Berührungsängste. Deshalb arbeiten wir in unseren Sprechstunden mit Sozialberatern und Dolmetschern zusammen. Neben Englisch, Französisch und Spanisch beraten wir in afrikanischen Sprachen wie z.B. Swahili.

Unser Team beantwortet allgemeine gesundheitliche Fragen, führt kinderärztliche Untersuchungen und Impfungen durch, informiert gezielt über HIV/AIDS und hilft beim Umgang mit Behörden. Außerdem unterstützen wir gezielt bei familiären und sozialen Problemen.

Humanitäre Sprechstunden im Gesundheitsamt

Das Team berät zu allen gesundheitlichen Fragen.

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main



Ein Schnitt, der das Leben verändert: die weibliche Beschneidung.

Sie zählt in vielen Afrikanischen Ländern immer noch zum traurigen Alltag: die genitale Verstümmelung von Frauen, international als Female Genital Mutilation (FGM) bezeichnet. Dabei werden die äußeren Geschlechtsorgane teilweise oder vollkommen entfernt.

Meist führen weibliche Angehörige den Eingriff durch – ohne Narkose und unter schlechten hygienischen Bedingungen. Die Folge sind schwere Infektionen, die Verletzung benachbarter Organe und chronische Beschwerden. Besonders schwerwiegend sind für die Betroffenen die emotionalen Konsequenzen. Zum einen traumatisiert die Beschneidung selbst, da sie sehr schmerzhaft ist und meist schon im Kindesalter durchgeführt wird. Zum anderen belastet die Frauen der dauerhafte Einfluss auf ihre Intimität und Sexualität.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Mütter und Töchter davor zu schützen. Im Rahmen unserer Humanitären Sprechstunden bieten wir umfangreiche Informationen, sowie soziale und psychische Hilfe.

Wir eröffnen neue Wege. Die Fachstelle für Migration und Gesundheit.

Im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland nimmt unsere Fachstelle für Migration und Gesundheit die Aufgaben eines Kompetenzzentrums wahr.

In diesem Rahmen engagieren wir uns unter anderem im bundesweiten Arbeitskreis Migration und öffentliche Gesundheit. Im Fokus stehen Planung und Begleitung von Gesundheitshilfeprojekten für und mit Migranten in Deutschland. Darüber hinaus fördern wir die Kooperation und Vernetzung verschiedener Ansprechpartner im Gesundheitswesen – in den einzelnen Stadtteilen und überörtlich. Einen weiteren Bereich stellen die Organisation von Gesundheitskonferenzen und intersektorale Arbeitsgruppen dar.

Ein erfolgreiches Beispiel aus der Arbeit des Gesunde Städte-Koordinators im Gesundheitsamt Frankfurt am Main ist das Gesundheitsprojekt **Kommunale Gesundheitsinitiativen interkulturell (KoGi)**.

Im Jahr 2013 wurden für dieses Projekt im Gesundheitsamt 25 Frauen in einer insgesamt sechs Monate umfassenden Maßnahme zu interkulturellen Gesundheitslotsinnen ausgebildet.

Die Frauen kommen aus 15 Herkunftstaaten und sprechen 20 unterschiedliche Sprachen.

Bisher haben die Lotsinnen 75 Mal an vielfältigen Gesundheitsveranstaltungen und Aktionen mitgewirkt bzw. diese weitgehend selbstständig organisiert. Dabei wurden bisher über 1000 Migrantinnen erreicht (wobei an den Veranstaltungen z.T. auch Nichtmigrantinnen teilnehmen), davon rd. 80% Frauen.

Inhaltlich geht es um die Information über das deutsche Gesundheitswesen, über Präventionsangebote und unterstützende Angebote wie die Selbsthilfegruppen.

Im Lehrgang des Gesundheitsamtes wird neben den klassischen Präventionsthemen v.a. auf die Vermittlung eines einfachen Vokabulars für Körper- und Gesundheitsfragen geachtet. Ziel ist die Förderung der positiven Einstellung und Wertschätzung gegenüber dem eigenen Körper durch kultursensible Wissensvermittlung und Förderung des interkulturellen Dialogs und der Zusammenarbeit in multikulturellen Gruppen.

Unterstützt werden die Lotsinnen vom Gesundheitsamt, von der Selbsthilfekontaktstelle sowie von Selbsthilfegruppen, von kommunalen Stellen (z.B. Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Frauenreferat), freien Trägern (z.B. Kinder- und Familienzentren (KiFaZ)) und nicht zuletzt von den Quartiersmanagern der Frankfurter Stadtteile.



Kommunale Gesundheitsinitiativen interkulturell (KoGi)

Die 2013 im Gesundheitsamt ausgebildeten Gesundheitslotsinnen
© Gesundheitsamt Frankfurt am Main



Mit Kompetenz und Erfahrung gegen Infektionen.

Eine unserer wesentlichen Aufgaben ist es, übertragbare Erkrankungen und deren Verbreitung zu vermeiden – denn noch längst sind nicht alle gefährlichen Infektionskrankheiten besiegt.

Sicherheit für die Region: das Kompetenzzentrum für hochkontagiöse, lebensbedrohliche Erkrankungen (HKLE).

Mit einem der wichtigsten und größten Bahnhöfe Deutschlands, vielen europaweiten Busverbindungen und dem größten deutschen Passagierflughafen hat Frankfurt am Main viele Eintrittspforten für ansteckende Erkrankungen. Dennoch besteht keine erhöhte Infektionsgefahr für die Bevölkerung im Rhein-Main-Gebiet. Das Gesundheitsamt Frankfurt am Main und das Kompetenzzentrum Frankfurt sind auf Patienten mit potenzieller lebensbedrohlicher und hochansteckender Erkrankung, wie z.B. SARS, MERS-CoV, Lassa oder Ebolafieber gut vorbereitet.

Bei einem Verdachtsfall ist schnelles und gezieltes Handeln zwingend notwendig. Darum hat das Hessische Sozialministerium als oberste Landesgesundheitsbehörde das Kompetenzzentrum für hochkontagiöse, lebensbedrohliche Erkrankungen

(HKLE) gegründet und die Leitung dem Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main übertragen.

Unsere erfahrenen Fachärztinnen und Fachärzte übernehmen bei möglichen HKLE-Verdachtsfällen jederzeit die Beratung und das Management für andere Gesundheitsämter und Krankenhäuser in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Unsere Teams organisieren und begleiten Patiententransporte, führen Übungen durch und stellen aktuelle Handlungsempfehlungen bereit.

Von März 2010 bis September 2013 wurde vom Gesundheitsamt Frankfurt das internationale Forschungsprojekt **Biological Event Preparedness Evaluation-BEPE** koordiniert.

Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes war es, ein webbasiertes Serviceprogramm für Krankenhäuser zu entwickeln.

Zur Forschungsgruppe gehörten das israelische Gesundheitsministerium, Mitarbeiter der Universitätsklinik Frankfurt am Main, des Robert Koch-Instituts, der CSO-GmbH in Pforzheim und das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main, das die Gesamtleitung des Forschungsprojektes hatte.

Krankenhausübung

Krankenhausübung im Rahmen des Forschungsprojektes „BEPE“

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main

Information und Beratung zu Infektionskrankheiten.

Wir erfassen und bewerten die meldepflichtigen Infektionserkrankungen und informieren und beraten Sie zu allen Infektionskrankheiten. Am häufigsten wird unser Rat aus Gemeinschaftseinrichtungen wie z.B. Kindergärten oder Altenpflegeheimen, in denen wir auch Informationsveranstaltungen durchführen, nachgefragt. Wir informieren Ärztinnen und Ärzte in Klinik und Praxis regelmäßig über das aktuelle Infektionsgeschehen in Frankfurt am Main und über Ausbrüche von Infektionserkrankungen in der Welt.

Information, Beratung und Untersuchung zu HIV und sexuell übertragbaren Infektionen.

Viele Menschen unterschätzen heute immer noch das Risiko einer Infektion mit HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten.

In den letzten Jahren wurde eine Zunahme von sexuell übertragbaren Infektionen beobachtet, was wiederum die Gefahr einer Infektion mit HIV erhöht.

Um für diese Themen zu sensibilisieren, besuchen wir mit unserem AIDS- und Hepatitis-Mobil Frankfurter Schulen.

Darüber hinaus besteht seit nunmehr 30 Jahren in der Anonymen AIDS-Beratung und in der Untersuchungs- und Beratungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen die Möglichkeit, sich anonym beraten und gegebenenfalls testen bzw. untersuchen zu lassen.

Vorsorge ist besser als Nachsorge: Impfungen.

Impfungen gehören zu den wirksamsten vorbeugenden Maßnahmen der Medizin. Unmittelbares Ziel ist es, den geimpften Menschen vor einer ansteckenden Krankheit zu schützen. Bei Erreichen einer hohen Durchimpfungsrate ist es möglich, Krankheiten regional und schließlich weltweit auszurotten. So konnten die Pocken weltweit eliminiert werden.

In Deutschland besteht keine Impfpflicht. Impfungen „von besonderer Bedeutung für die Gesundheit der Bevölkerung“ werden von den obersten Gesundheitsbehörden der Länder „öffentlich empfohlen“. Die medizinische Grundlage hierfür sind die aktuellen Empfehlungen der „Ständigen Impfkommission“ am Robert Koch-Institut in Berlin (STIKO). Unterschieden wird in Impfungen für Kinder und Jugendliche, Impfungen für alle Erwachsenen, Indikationsimpfungen für besondere Risikogruppen und Reiseimpfungen.

Unsere Impfberatungsstelle bietet eine individuelle Beratung über alle gängigen Impfungen (Impfungen für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene; Impfungen für besondere Risikogruppen und bestimmte Berufsgruppen) sowie schwerpunktmäßig Reiseimpfungen für Kinder und Erwachsene und ist eine der in Hessen vom Regierungspräsidium Darmstadt zugelassenen Gelbfieberimpfstellen.

Impfsprechstunde im Gesundheitsamt

Wir haben die in Deutschland zugelassenen Impfstoffe in der Regel vorrätig.

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main





Hygiene zählt.

Ein wichtiger Aspekt bei der Vermeidung von Infektionen ist die Hygiene. Deswegen beraten und kontrollieren wir unter anderem öffentliche Einrichtungen, Krankenhäuser, Arztpraxen, Altenpflegeheime, Tattoo- und Piercingstudios sowie Kosmetikstudios. Wir überprüfen regelmäßig das Trinkwasser der Stadt und alle Schwimmbäder. Außerdem sensibilisieren wir für individuelle Hygiene-Maßnahmen im Alltag.

Quell gesunden Lebens: sauberes Trink- und Badewasser.

Die Voraussetzung für den Schutz vor Seuchen bildet zum Beispiel eine sehr gute Infrastruktur der Trinkwasserversorgung sowie der Abwasser- und Abfallentsorgung. Wir kümmern uns um eine kontinuierlich hohe Qualität, indem wir regelmäßig das Trinkwasser, das Badewasser in öffentlichen Bädern und die Frankfurter Oberflächengewässer prüfen.

Für gleichbleibend hohe Standards in medizinischen Einrichtungen.

Unsere Leistungen umfassen auch Kontrollen hygienischer Standards in Altenpflegeheimen und Kindergemeinschafts-

einrichtungen sowie Krankenhäusern und Arztpraxen.



Neben Routinekontrollen gehen wir selbstverständlich allen Beschwerden umgehend nach. In diesem Rahmen beschäftigen wir uns mit einem Thema, das in den letzten Jahren deutlich an Relevanz gewonnen hat: Krankenhausinfektionen durch gegen viele Antibiotika resistente Erreger.



Engagement für Umwelthygiene.

Wir beschäftigen uns mit allen Fragen der präventiven, bevölkerungsbezogenen Umweltmedizin. Dabei geht es um das Erkennen und Vorbeugen umweltbedingter Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung. Wir kümmern uns beispielsweise um Innenraumbelastungen in Schulen oder Gesundheitsrisiken durch Lärm.

Badewasseruntersuchung im Schwimmbad

Routineanalyse (Chlor- und PH-Wert) mittels photometrischem Verfahren

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main

**So fängt Hygiene an:
mit sauberen Händen.**

Jeder kann der Verbreitung von Keimen vorbeugen – ganz leicht durch regelmäßiges Händewaschen. Auf diese Weise können beispielsweise Noroviren eingedämmt werden, die Magen-Darm-Erkrankungen auslösen.



Wir bieten in Kindereinrichtungen die Aktion „Hygienetipps für Kids“ an. Hier lernen und üben Kinder spielerisch das richtige Händewaschen. Den Abschluss bildet der Test mit dem beliebten „Zauberkoffer“.



Hygiene-Tipps für Kids – Händehygiene in Kindereinrichtungen

Warum ist Händewaschen so wichtig? Mit Hilfe des „Zauberkoffers“ und „leuchtenden Händen“ soll bei den Kindern ein gesundes Hygieneverhalten erreicht werden. © Gesundheitsamt Frankfurt am Main

Händehygiene und -desinfektion sind besonders im Krankenhausbetrieb und in der stationären und ambulanten Pflege unerlässlich. Darauf machte die bundesweite Aktion „Saubere Hände“ aufmerksam,

an der sich auf unsere Anregung hin alle Frankfurter Krankenhäuser und die meisten Altenpflegeheime vorbildlich beteiligten.



**Das Gesundheitsamt als
Motivator und Anreger**

„Händehygiene in Altenpflegeheimen“

Pressekonferenz 2009

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main



Hygiene bei Tätigkeiten im Lebensmittelbereich: Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz.

Laut Infektionsschutzgesetz benötigen alle Personen, die erstmalig eine Tätigkeit im Lebensmittelbereich, z. B. in der Gastronomie oder im Lebensmittel verarbeitenden Gewerbe ausüben wollen, eine Belehrung durch das Gesundheitsamt nach § 43 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG).

Wir führen die Erstbelehrungen durch und bestätigen dies mit dem sog. „Lebensmitteleausweis“, der dem Arbeitgeber vorgelegt wird.

Für lebensmittelrechtliche Kontrollen und Beschwerden vor Ort in Restaurants etc. ist die **Lebensmittel- und Hygieneüberwachung des Ordnungsamtes** zuständig.

Hotline:
069 212-47099

E-Mail:
veterinaerwesen@stadt-frankfurt.de

STADT FRANKFURT AM MAIN
Gesundheitsamt

Bescheinigung
nach § 43 Abs. 1 Nr. 1 Infektionsschutzgesetz

Hiermit wird bescheinigt, dass Frau/Herr

Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ mündlich und schriftlich
am _____ über die in § 42 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz genannten
Tätigkeitsverbote und die Verpflichtungen nach § 43 Abs. 2,
4 und 5 belehrt worden ist.

Frankfurt am Main, den _____

Unterschrift _____ Dienstsiegel



Gutachten, Atteste und mehr.

Der Amtsärztliche Dienst arbeitet auf der Grundlage von Gesetzen und Verordnungen. Die Gutachtenaufträge werden von Institutionen, nicht von Einzelpersonen vergeben. Sie umfassen u. a. die Untersuchung von Beamten mit Gutachten zur Einstellung, zur Verbeamtung, zur Beihilfe, Unfallbegutachtung, Begutachtung zur Dienstfähigkeit, Gutachten zur Stundenermäßigung bei Lehrern, Untersuchung von Feuerwehrleuten nach der Rettungsdienstbetriebsverordnung.

Fachärzte mit umfangreicher Berufserfahrung arbeiten im Zeitalter von Vernet-

zung unterschiedlicher Kompetenzen mit innerstädtischen Institutionen zusammen, um z.B. schnellstmögliche Wiedereingliederungsmaßnahmen oder andere unterstützende Maßnahmen zu gewährleisten.

Zudem werden Gutachtenaufträge von Gerichten (Verhandlungs- und Haftfähigkeit) oder Prüfungsämtern (Prüfungsfähigkeit von Student/innen) in den amtsärztlichen Sprechstunden bearbeitet.



Sprechstunde im Amtsärztlichen Dienst

Beratung und Untersuchung, © Gesundheitsamt Frankfurt am Main

Engagement für die Zukunft des Öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Eine neue Ära im Öffentlichen Gesundheitswesen – Das Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt am Main als akademische Lehreinrichtung.

Seit Beginn des Wintersemesters 2013/14 haben Medizinstudenten der Goethe-Universität in Frankfurt am Main die Möglichkeit, ein Tertial ihres Praktischen Jahres im Öffentlichen Gesundheitsdienst der Stadt Frankfurt am Main zu absolvieren.

Die Universität hat hierzu das Gesundheitsamt Frankfurt am Main als bisher einzige Einrichtung des Öffentlichen Gesundheitswesens in Deutschland als „akademische Lehreinrichtung“ aufgenommen.

Eine in Deutschland bisher einzigartige Möglichkeit für angehende Mediziner:

So vielfältig wie die Aufgaben im Hessischen Gesetz über den Öffentlichen Gesundheitsdienst in den Bereichen Gesundheitsschutz, Gesundheitshilfe und Aufsicht über Berufe sowie im Bereich Einrichtungen des Gesundheitswesens, so interessant und vielfältig ist auch das künftige Aufgabenspektrum für die Studierenden im Gesundheitsamt Frankfurt am Main:

In 5 Fachabteilungen (Medizinische Dienste und Humanitäre Sprechstunden, Kinder- und Jugendmedizin, Zahnmedizin, Psychiatrie, Infektiologie und Hygiene) werden alle Aufgaben eines modernen öffentlichen Gesundheitsdienstes einer Großstadt bearbeitet.

Für den Öffentlichen Gesundheitsdienst bietet es die Chance, den dringend benötigten ärztlichen Nachwuchs für die 3. Säule des Gesundheitswesens zu begeistern.



Voraussetzungen, um als akademische Lehreinrichtung anerkannt zu werden:

- Kooperationsvertrag mit einer Universität
- Absprachen mit dem Landesprüfungsamt
- Einsatz im Bereich der begleitenden Patientenversorgung
- Kontinuierliche Betreuung durch Fachärzte
- Erstellung und Führung eines Logbuches
- Begleitung durch einen PJ-Koordinator
- Zahlung einer Aufwandsentschädigung



Die erste PJ-Studentin im Gesundheitsamt, 2013 Von links: Prof. Dr. Dr. Dr. Robert Sader (Goethe-Universität Frankfurt), PJ-Studierende Regina Ellwanger, Prof. Dr. Dr. René Gottschalk (Gesundheitsamt Frankfurt am Main)
© Gesundheitsamt Frankfurt am Main

Weiterbildungsmöglichkeiten für Ärzte im Gesundheitsamt Frankfurt am Main

Im Gesundheitsamt Frankfurt am Main können sich interessierte Mediziner zum Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen ausbilden lassen, da der Amtsleiter die volle Weiterbildungsberechtigung hat.

Weiterbildungsmöglichkeiten für den Facharzt: Psychiatrie

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) tragen psychische Erkrankungen mit 13 Prozent einen bedeutenden Anteil zu der globalen Krankheitslast bei.

Daher sind dringend Maßnahmen erforderlich, die die WHO unter dem Motto „no health without mental health“ propagiert.

Gerade der Bereich der sogenannten „public mental health“ gewinnt dabei – neben den herkömmlichen klinischen Versorgungsstrukturen – zunehmend an Bedeutung.

Dieser Entwicklung entgegenwirkend ist der anhaltende und zunehmende Mangel an Fachärzten im Bereich Psychiatrie/ Psychotherapie gerade auf dem Gebiet der Psychiatrie im Öffentlichen Gesundheitsdienst.

Es gilt, junge Medizinerinnen und Mediziner für dieses vielfältige und spannende Fachgebiet zu begeistern und vor diesem Hintergrund auch Weiterbildungsangebote außerhalb der klassischen Weiterbildungsinstitutionen Klinik bzw. Praxis bereitzustellen.

Um eine Weiterbildung in diesem wichtigen Bereich zu gewährleisten, verfügt unsere Abteilung Psychiatrie über eine 6-monatige Ermächtigung für den Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie.

Weiterbildungsmöglichkeiten für den Facharzt: Kinder- und Jugendmedizin

Die Sozialpädiatrie wird zunehmend in ihrer Wichtung innerhalb der Kinderheilkunde und Jugendmedizin wahrgenommen.

Die aktuellen Gesundheitsprobleme mit epidemischem Charakter im Kindes- und Jugendalter („Neue Morbidität“) sind komplexe Störungen, die Auswirkungen in zahlreichen Bereichen auslösen können.

Hierzu zählen bspw. Verhaltensstörungen, Entwicklungsstörungen der Sprache, der Motorik, des kognitiven Leistungsvermögens, Essstörungen (Übergewicht – Adipositas – Anorexie) und diverse Suchtformen (Internet, Nikotin, Alkohol bzw. andere Substanzen).

Es ist eine Verschiebung von primär somatischen Erkrankungen hin zu Störungen der psychischen und funktionellen Entwicklung und zu verhaltensabhängigen körperlichen Erkrankungen zu beobachten.

Diese Störungsbilder sind keineswegs neu, neu ist hingegen ihre epidemische Häufung. Ihre Abhängigkeit von sozialen Lebensumständen ist evident (H. G. Schlack).

Wir sind daher sehr froh, dass unsere Abteilung Kinder- und Jugendmedizin über eine 6-monatige Weiterbildungsbefugnis für das Fachgebiet „Kinder- und Jugendmedizin“ verfügt.

Bisher einmalig in Deutschland: Medizinstudierende organisieren kostenfreie Sprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherung in Frankfurt am Main.

Am 17. Juni 2014 starteten die Medizinstudierenden der Goethe-Universität Frankfurt unter Leitung ihres Studiendekans die bisher deutschlandweit erste von Studierenden organisierte Sprechstunde für alle nicht Krankenversicherten in Frankfurt am Main

in den Räumen des Gesundheitsamtes.

Die Studierenden, alle im klinischen Abschnitt des Medizinstudiums, übernehmen wichtige organisatorische und ärztliche Aufgaben und werden dabei von erfahrenen Ärztinnen und Ärzten angeleitet und supervidiert. Das Projekt ist inzwischen als sog. Klinisches Wahlfach fest in die Lehre eingebunden. Die Teilnahme ist prinzipiell für jeden interessierten und sozial engagierten Studierenden möglich.



Start der Studentischen Poliklinik (StuPoLi) im Gesundheitsamt

Pressekonferenz im Juni 2014, von links: Ruth van de Loo (Medizinstudentin), Prof. Dr. Dr. René Gottschalk (Leiter des Gesundheitsamtes Frankfurt am Main), Rosemarie Heilig (Gesundheitsdezernentin der Stadt Frankfurt am Main), Prof. Dr. Dr. Dr. Robert Sader (Studiendekan Klinik des Fachbereichs Medizin der Goethe-Universität Frankfurt), Lukas Seifert (Medizinstudent)
© Gesundheitsamt Frankfurt am Main



Team der Studentischen Poliklinik

Die Medizinstudierenden der Goethe-Universität Frankfurt zusammen mit der Ärztin Dr. Petra Tiarks-Jungk, die seitens des Gesundheitsamtes als supervidierende Ärztin zur Verfügung steht.

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main

Multiresistente Keime – die große Herausforderung.

Gegen sie sind immer mehr Antibiotika wirkungslos: multiresistente Erreger (MRE) wie Methicillinresistenter Staphylokokkus aureus (MRSA).

Die stete Zunahme solcher Krankheitserreger stellt ein Risiko dar, auf das wir bereits seit über einem Jahrzehnt konsequent reagieren – zum Beispiel mit Erhebungen in Altenpflegeheimen oder durch die enge Zusammenarbeit mit den Frankfurter Kliniken. Darüber hinaus beraten wir Heime und ambulante Pflegedienste sowie Betroffene und deren Angehörige.

Um das Bewusstsein für multiresistente Keime zu fördern, haben wir ein regionales MRE-Netzwerk gegründet.

Das Netzwerk berät medizinische Einrichtungen und Pflegeeinrichtungen, aber auch Betroffene und deren Angehörige und bietet Informations- und Fortbildungsveranstaltungen an.

Weitere Informationen zum MRE-Netz Rhein-Main finden Sie im Internet unter:

www.mre-rhein-main.de



Veranstaltung des MRE-Netz Rhein-Main

Vier Jahre MRE-Netz Rhein-Main im Jahr 2014, von links: Prof. Dr. Martin Mielke, Robert Koch-Institut, Dorothea Mischler und Prof. Dr. Ursel Heudorf, Gesundheitsamt Frankfurt am Main

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main

Veranstaltung des MRE-Netz Rhein-Main

Zertifikatverleihung im Jahr 2013,

© Gesundheitsamt Frankfurt am Main



Daten für Taten.

Ohne eine gute Datengrundlage können viele Entscheidungen nicht sachgerecht getroffen werden.

Deswegen veröffentlichen wir die Ergebnisse unserer Tätigkeiten und Angebote regelmäßig. Darüber hinaus führen wir bei Bedarf auch weitere Erhebungen durch.

In unserem Kindergesundheitsbericht können Sie die Entwicklung der Gesundheit der Kinder bei der Einschulung sehen – im zeitlichen Trend und in den verschiedenen Stadtteilen.

Die regelmäßig erscheinenden Berichte zu den Ergebnissen unserer Hygienebegehungen in Krankenhäusern, Altenpflegeheimen, Kindereinrichtungen, Tattoo- und

Piercingstudios aber auch der Überprüfung der Trink- und Badewasserqualität geben einen Überblick über die Situation der Hygiene und Infektionsprävention in der Stadt.

In einem weiteren Bericht werden regelmäßig und aktuell die gemeldeten Infektionserkrankungen und infektiologischen Probleme wie z.B. Influenzapandemie oder EHEC, SARS etc. vorgestellt.

Alle diese Berichte sind wichtige Grundlagen für Entscheidungen in der Stadt und sie zeigen: Wir kümmern uns, damit es Ihnen und allen Menschen in unserer Stadt gut geht.





Wir sind für alle da.

Gesundheitsamt

Breite Gasse 28 / Zeil 5
60313 Frankfurt am Main

Telefon: 069 212-33970 Internet: www.gesundheitsamt.stadt-frankfurt.de
Fax: 069 212-30415 E-Mail: info.gesundheitsamt@stadt-frankfurt.de



Öffnungszeiten:

Für einzelne Bereiche und Beratungsstellen gelten unterschiedliche Sprechzeiten, die Sie jeweils dem aktuellen Faltblatt „Zeit für Ihre Gesundheit“ entnehmen können.

AIDS-Beratung (2. OG)

Beratungsstelle für AIDS und Hepatitis.

Telefon: 069 212-43270

E-Mail: infektion.praevention@stadt-frankfurt.de

Allgemeine Hygiene und Trinkwasserhygiene

(3. OG)

Informationen zu individuellen Hygienemaßnahmen im Alltag. Kontrolle öffentlicher Einrichtungen sowie des Trink- und Badewassers der Stadt.

Telefon: 069 212-38971

E-Mail: info.hygiene@stadt-frankfurt.de

Allgemeine Infektiologie

(2. OG)

Infektionskrankheiten – Beratung und Vorbeugung.

Telefon: 069 212-44374

E-Mail: info.infektiologie@stadt-frankfurt.de

Amtsärztlicher Dienst

(3. OG)

Gutachten, Atteste und amtsärztliche Gesundheitszeugnisse.

Telefon: 069 212-33622

E-Mail: info.amtsaerztlicherdienst@stadt-frankfurt.de

Gesunde Stadt (4. OG)

Geschäftsstelle der Stadt Frankfurt am Main für das Gesunde Städte-Netzwerk. Beratung & Unter-

stützung von Selbsthilfe- und Gesundheitsinitiativen, Information über Gesundheitsförderungsprojekte in Stadtteilen und im Migrationsbereich.

Telefon: 069 212-36270

E-Mail: gesunde.stadt@stadt-frankfurt.de

Gesundheit im Alter/Prävention

(4. OG)

Veranstaltungen zur Gesundheitsförderung für Senioren & aktivem Älterwerden/Präventionsprojekte für Jugendliche.

Telefon: 069 212-44388

Fax: 069 212-44390

E-Mail: info.gesundheit-im-alter@stadt-frankfurt.de

Humanitäre Sprechstunden

(Zeil 5)

Ärztliche und psychosoziale Beratung und Behandlung für Menschen in unsicheren Lebenslagen in Frankfurt am Main.

Kostenlos (auf Wunsch anonym).

Telefon: 069 212-45241

Fax: 069 212-39265

E-Mail:

humanitaere.sprechstunden@stadt-frankfurt.de

Kinder- und Jugendmedizin

(1. OG)

Schuleingangsuntersuchungen, individuelle Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern, Erzieher und

Lehrer zu Fragen akuter und chronischer Krankheiten, Entwicklungsstörungen, Behinderung und Eingliederungshilfe.

Telefon: 069 212-33831

E-Mail: kinder.jugendmedizin@stadt-frankfurt.d

Kinder- und Jugendpsychiatrie (4. OG)

Beratung, Vermittlung und Hilfe für Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrer und andere Ratsuchende.

Telefon: 069 212-38179

Fax: 069 212-33884

E-Mail: info.kijupsychiatrie@stadt-frankfurt.de

Lebensmittelausweise (2. OG)

Belehrung von Beschäftigten im Lebensmittelgewerbe.

Ausstellung von Lebensmittelausweisen.

Telefon: 069 212-48587/-34756/-34304

Fax: 069 212-97 34 756

E-Mail: info.belehrungen@stadt-frankfurt.de

MRE-Netz Rhein-Main

(2. OG)

Beratung bei MRSA und anderen Krankenhauskeimen mit Antibiotikaresistenzen.

Telefon: 069 212-48884

Fax: 069 212-30475

E-Mail: mre-rhein-main@stadt-frankfurt.de

Psychische Gesundheit (4. OG)

Sozialpsychiatrischer Dienst, kostenlose Beratung, Vermittlung und Hilfe.

Telefon: 069 212-33311

Fax: 069 212-33144

E-Mail: info.psychiatrie@stadt-frankfurt.de

Reisemedizinische Impfsprechstunde (2. OG)

Impfungen für In- und Ausland sowie individuelle Beratung über alle gängigen Impfungen. Schwerpunktmäßig Reiseimpfungen vor und nach Fernreisen.

Telefon: 069 212-33363

Fax: 069 212-38267

E-Mail: info.reisemedizin@stadt-frankfurt.de

Tuberkuloseberatung (EG)

Beratung von Patienten und deren Kontaktpersonen, Durchführung von Tuberkulostests vor privaten Auslandsaufenthalten, Vermittlung von

Röntgenuntersuchungen.

Telefon: 069 212-34084/ -36687

Fax: 069 212-32773

E-Mail: info.infektiologie@stadt-frankfurt.de

Untersuchungs- und Beratungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen (2. OG)

Individuelle, auf Wunsch anonyme Beratung, Untersuchung und Behandlung sexuell übertragbarer Infektionen. Informationen zu Safer Sex und Verhütungsmethoden.

Telefon: 069 212-43270

E-Mail: info.sexundinfektion@stadt-frankfurt.de

Zahnmedizin

(1. OG)

Zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen und Maßnahmen der Gruppenprophylaxe in Kindereinrichtungen.

Beratungssprechstunden und Gutachtertätigkeit.

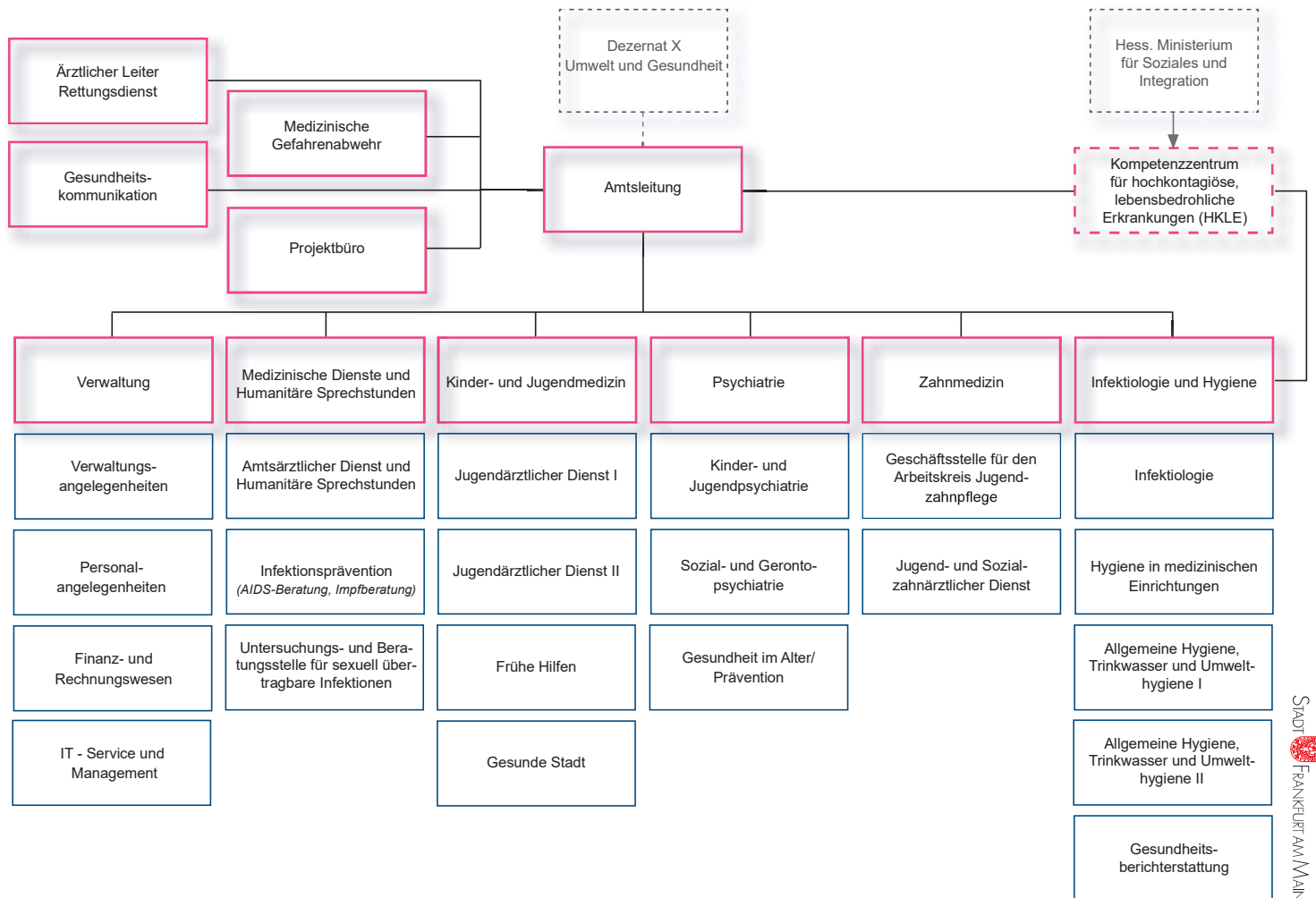
Telefon: 069 212-33621

E-Mail: info.zahnmedizin@stadt-frankfurt.de



Stand: März 2015

Organigramm des Gesundheitsamtes Frankfurt am Main.



So erreichen Sie uns:

Breite Gasse 28 und Zeil 5

U-Bahn U4, U5, U7
S-Bahn S1-S6, S8, S9
Bus 30, 36
Tram 12

Haltestelle Konstablerwache
(auch aus Richtung Hauptbahnhof)



Impressum

Herausgeber: Gesundheitsamt der Stadt
Frankfurt am Main | Breite Gasse 28 / Zeil 5,
60313 Frankfurt am Main

© 2015 Gesundheitsamt Frankfurt am Main.
Alle Rechte vorbehalten.

Text und Layout: Gesundheitsamt Frankfurt
am Main, Gesundheitskommunikation

Druck: Henrich Druck + Medien GmbH,
Frankfurt am Main

